

Besuch des Rhesus-Kurses in Amsterdam

Autor(en): **Hässig, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **59 (1949-1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

würdigen *Oberin Erika Michel*, die dreissig Jahre lang die Geschicke der Lindenhofschule geleitet hatte, ehe sie in einen «tätigen Ruhestand» trat. Die Präsidentin des Verbandes der Rotkreuzschwestern Lindenhof, *Schwester Rosmarie Sandreuter*, kleidete ihre Ansprache in anmutige Verse. Für die Verbundenheit der Schwestern mit ihrem Mutterhaus zeugte die Gabe von Fr. 50 000.—, welche eine Sammlung unter den Schwestern als Fonds zugunsten betagter und kranker Schwestern ergeben hatte. Mit bewegten Dankesworten nahm *Frau Oberin Helen Martz*, die heutige Leiterin der Lindenhofschule, die Gabe entgegen.

Und nun folgte ein buntes Programm, mit dem sich die Schwestern auch als vielseitige und fröhliche Musikantinnen und Dichterinnen vorstellten; die Gäste aus Basel sogar mit einer richtigen Schnitzelbank mit einer prächtigen Laterne! Besonderes Wohlgefallen musste man an den jungen Lernschwestern haben, die ihren Werdegang in lebenden Bildern zeigten, begleitet von sinn- und humorvollen Versen.

Wir möchten diesen Bericht nicht schliessen, ohne dem Lindenhof auch unsererseits die herzlichsten Wünsche für sein weiteres Gedeihen zu entbieten!

BESUCH DES RHESUS-KURSES IN AMSTERDAM

Zwei Aerzte unseres Blutspendedienstes, Dr. H. Imfeld und Dr. A. Hässig, sind vom Schweizerischen Roten Kreuz an den internationalen Kurs über Blutgruppen-Probleme delegiert worden. Dr. A. Hässig berichtet darüber wie folgt:

Auf Anregung italienischer Kollegen veranstaltete der holländische Blutspendedienst vom 5. bis 11. September dieses Jahres einen internationalen Kurs über Blutgruppen-Probleme. Dieser Kurs stand unter dem Patronat der holländischen Stiftung für Blutgruppenforschung. Er wurde vom Groninger Ordinarius für Bakteriologie, Professor Pondman, präsiert. Verantwortlich für die glänzende Organisation des Kurses war in erster Linie der Leiter der serologischen Abteilung des holländischen Blutspendedienstes, Dr. J. J. van Loghem jr., der in jenen Tagen mit seinen Mitarbeitern eine Riesenarbeit zu bewältigen hatte.

Die Teilnehmerzahl war gross; über 50 Fachkollegen aus verschiedenen Ländern, besonders aus Italien, Spanien und Portugal, einer sogar aus Uruguay, waren nach Amsterdam gereist. Dieses grosse Interesse an einem früher mehr theoretisch empfundenen Gebiet, wie es die Blutgruppenforschung darstellt, ist heute leicht verständlich. In all jenen Ländern beginnt man mit dem Ausbau des Transfusionsdienstes, wofür genaueste Blutgruppen- und Rhesus-Faktor-Bestimmungen eine der Hauptgrundlagen bilden. Der Rhesus-Faktor stellte deshalb auch das Hauptthema der Tagung dar.

Die holländische Forschergruppe, von namhaften Spezialisten aus England, Belgien, Frankreich und Italien unterstützt, gab uns in den morgendlichen Vorträgen einen Ueberblick über die weitreichende praktische Bedeutung der modernen Rhesus-Forschung. Im nachmittäglichen Praktikum übten wir uns in den verschiedenen Bestimmungsmethoden.

Der Rhesus-Faktor spielt im modernen Transfusionswesen eine sehr beachtliche Rolle, indem es heute nicht mehr nur darum gehen darf, durch einfache Blutgruppenbestimmung und Verträglichkeitsproben momentane Zwischenfälle zu vermeiden. Es wird vielmehr in Zukunft notwendig sein, mittels Bestimmung des Rhesus-Faktors Spätschäden der Transfusion — in erster Linie bei Frauen im gebärfähigen Alter — zu vermeiden. Eindrückliche Schädigungen dieser Art zeigte man uns in der Frauenklinik von Heerlen in der Provinz Limburg, wo wir auch einer Austauschtransfusion bei einem Neugeborenen beiwohnen durften.

Nebst der fachlichen Wissensbereicherung und der persönlichen Fühlungnahme mit den ausländischen Fachkollegen, war für uns das Kennenlernen der sehr beachtlichen Leistungen der Holländer auf dem Gebiete des Blutspendewesens von ganz besonderem Interesse. Der holländische Transfusionsdienst ist unter der Leitung von Dr. Spaander in wenigen Jahren zu einer Achtung einflössenden Organisation herangewachsen. Ausser dem Zentrallaboratorium im Binnengasthuis in Amsterdam, umfasst er heute 70 über das ganze Land verteilte Unterzentren. Die Organisation verfügt über mehr als 28 000 Spender; sie versorgt 280 Spitäler mit Blut, Trockenplasma und den notwendigen Transfusionsgeräten. Die Holländer verdanken den grossen Vorsprung im Blutspendewesen in erster Linie der Weitsicht und Tatkraft des Holländischen Roten Kreuzes, das bereits während der schweren Kriegsjahre mit dem Aufbau begonnen hatte.